

Baukunstbeirat Erlangen - Sitzung Donnerstag 02.05.2024

**Schuhstraße 40, 91052 Erlangen
Bürogebäude Konferenzraum Erdgeschoss**

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Baukunstbeirat:

Frau Architektin und Stadtplanerin Irina Auernhammer
Herr Architekt u. Stadtplaner Prof. Manuel Bäuml (Vorsitzender)
Herr Architekt Andreas Baum
Herr Architekt Josef Hämmerl
Herr Architekt BDA u. Stadtplaner Martin Köstlbacher

Verwaltung:

Herr Matthias Schenkl, Amtsleiter Bauaufsichtsamt
Frau Stefanie Sych, stellvertr. Amtsleitung, Bauaufsichtsamt
Herr Carsten Heuer, Amt für Stadtplanung und Mobilität, Abteilungsleiter Stadtplanung
Frau Sonja Pidde, Bauaufsichtsamt, Geschäftsführung Baukunstbeirat
Frau Mona Mehl, Bauaufsichtsamt, Geschäftsführung Baukunstbeirat

Vertreterinnen und Vertreter Fraktionen:

Frau Alexandra Wunderlich
Herr Dr. Philipp Dees
Herr Marc Urban
Herr Lukas Eitel

Entschuldigt:

Herr Architekt u. Stadtplaner Prof. Johannes Kappler
Frau Landschaftsarchitektin bdla u. Stadtplanerin DASL Heike Roos (stellvertr. Vorsitzende)
Herr Konrad Rottmann, Stadt- und Heimatpfleger
Herr berufsm. Stadtrat Harald Lang, Referent für Planen und Bauen
Herr Tilmann Lohse, Amtsleitung Amt für Stadtplanung und Mobilität

**Beginn: 15:00 Uhr
Ende: 19:00 Uhr**

Öffentliche Tagesordnung:

TOP 4

Generalsanierung der Michael-Poeschke-Grundschule

TOP 5

Umbau und Erweiterung Hauptfeuerwache

Aufgestellt:
Erlangen, 02.05.2024



Prof. Manuel Bäumlér
Vorsitzender des Baukunstbeirates der Stadt Erlangen

TOP 4 Generalsanierung der Michael-Poeschke-Grundschule

Bauherr: Amt für Gebäudemanagement, Erlangen

Architekt: Hartmann und Helm Planungsgesellschaft mbH, Herr Mohring

Zwei längliche Baukörper und die Sporthalle bilden als einhüftig organisierte Bauwerke einen nach Süden offenen Schulhof. Die zwei- und dreigeschossigen Schulhäuser zeichnen sich durch eine einfache und feine Detaillausbildung der Fassaden aus, wobei die offenen Laubengänge die Gebäude im Erdgeschoss überdacht verbinden. Die Farbigkeit des Bestands ist durch die sand-beige farbige Fassung der verputzten Wände mit einem filigranen Putzrelief und den asymmetrisch geteilten Fensterflächen geprägt. Das bestehende Kiefernwald-Fragment definiert den Ort auf besondere Weise. Diese nach Süden offene Hofsituation wird nun an der Ostseite mit einem dreigeschossigen punktförmigen Baukörper mit einer Kantenlänge von ca. 27 Meter besetzt. Zum Pausenhof orientiert sich die Mensa mit Küche. In den beiden Obergeschossen sind um einen Innenhof die Klassenräume angeordnet. Typologisch handelt es sich um eine Ergänzung des dreiseitigen Hofes mit einem Solitär.

Damit stellt sich die Frage zur Gestaltung der Fuge zum Bestand (bzw. auch Notwendigkeit der baulichen Anbindung): Ausformung, Fassadengestaltung und Dimension.

Das Verbindungsbauteil wirkt aufgrund des zusätzlichen Raums und des Aufzugs in der Fuge überdimensioniert. Dies bedingt eine Verunklärung der Typologie: als solitärer Baustein sollte die Anbindung filigran (evtl. transparent), einfacher und weniger massiv (analog der luftigen Bestandsüberdachungen) gestaltet sein. Durch eine einfache Umorganisation des Grundrisses könnte die Fuge von der Massivität entlastet werden (Umlagerung eines Raums je Geschoss in den Neubaukörper) und damit eine transparente und leichtere Anbindung möglich sein. Auch eine differenzierte Gestaltung als Kontrast zu den übrigen Fassaden wäre möglich.

Die indifferente Gestalt der Ostfassade begründet sich in der Grundrissorganisation. So könnte beispielsweise eine Verschiebung der Fluchttreppe in die südöstliche Ecke oder nach innen zum Hof einen multifunktionalen beidseitig belichteten flexiblen Bereich zwischen Lichthof und Außenfassade mit Blick auf den Schulhof Richtung Wäldchen ermöglichen. Auch wäre durch eine Verkleinerung des Lichthofes um eine Achse noch nutzbare Fläche zu gewinnen, um Räume aus dem Verbindungsstück umlagern zu können. Die Beibehaltung der quadratischen Grundform erscheint im Lageplan nicht zwingend. Die Gestaltung des Innenhofs kann durch Integration der Landschaftsarchitektur gewinnen. Eine mögliche Nutzbarkeit durch die Schule ist zu überdenken.

Es wird eine Konstruktion als Stahlbetonskelettbau mit einer nichttragend vorgesetzten Holzfassade mit großen Fensteröffnungen und begleitenden Öffnungselementen, mit perforierten Blechen im Waldmotiv vorgeschlagen. Die Holzaußenwände sowie die Öffnungsflügel sollen weiß ausgeführt werden. Der Beirat regt an die Materialität der

Putzfassaden kritisch zu prüfen und abzuwägen. Als solitärer Baukörper könnte ein vom Bestand abgesetztes Fassadenmaterial (beispielsweise eine Holzverkleidung) gewählt werden, zumal das Areal ursprünglich im Wald lag. In der Wahl der Farbigkeit bittet das Gremium um Prüfung einer Variante, die sich in den bestehenden Farbkanon des Ensembles einbindet. Der Bezug auf die fragmentierte farbige Neufassung auf der westlichen Seite des dreigeschossigen Klassengebäudes erscheint nicht zielführend. Es gilt den Genius-Loci zu erkennen und zu stärken.

Die Ausbildung des Werkhofes zwischen Bestand und Neubau kann als Verbindungselement dienen. Der BKB bittet um Berücksichtigung der Bestandsbäume und um eine sensible Einfügung und Überprüfung der Zugänglichkeit durch das vorgestellte flächenintensive Rampen- und Treppensystem.

Aufgrund der zukünftigen Überarbeitung und (energetischen) Sanierung des Gesamtareals sollte ein übergreifendes Farb-, Material und Gestaltungskonzept bezüglich der Fassaden und Fenster sowie auch der Freianlagen erarbeitet werden, um die schöne ruhige Atmosphäre der Michael-Poeschke-Grundschule verantwortungsvoll in die Zukunft weiterzutragen.

Das Gremium bittet in diesem Zusammenhang um frühere Einbindung besonders bei Projekten der Stadt Erlangen im Hinblick auf seine Vorbildfunktion. Damit können mit dem Gremium frühzeitig dienliche Beratungshinweise zum Projekt erarbeitet werden. Von einer Wiedervorlage wird aus diesem Grund abgesehen.

Erlangen, 02.05.2024
Der Baukunstbeirat

TOP 5 Umbau und Erweiterung Hauptfeuerwache

Bauherr: Amt für Gebäudemanagement, Erlangen

Architekt: TSPC GmbH, München, leitende Architektin Frau Özlem Keser

Das vorgestellte Umbau- und Erweiterungskonzept der Hauptfeuerwache mit 1- bis 2-geschossigem Sockelbau und abgesetztem Aufbau in Modulbauweise ist zum frühen Zeitpunkt bereits vielschichtig durchdacht und im Ergebnis überzeugend, sowohl in der Darstellung, als auch, mit kleineren Einschränkungen, im Inhalt. Das Planungskonzept mit den ausgeführten Darstellungen zu Energie und Ökologie sowie Aspekten der baulichen Nachhaltigkeit sind ambitioniert und werden vom Gremium als beispielhaft gewertet.

Für die weitere Bearbeitung regt das Gremium im Sinne einer besseren Ensemblewirkung von Bestands- und Erweiterungsbauten an, das Augenmerk weniger auf starke Kontraste, sondern mehr auf ein stimmiges, verbindendes Gesamtkonzept unter Berücksichtigung aller Bauteile zu legen. Vor allem in der vorgelegten Visualisierung der Einmündung Am Ehrenfriedhof in die Äußere Brucker Straße ist ersichtlich, dass Alt und Neu zum Teil noch keine Symbiose bilden. Die Fassadenbegrünung des Bauteils F (mit Schriftzug Hauptfeuerwache) wird zwar positiv gesehen, allerdings sollte der Gebäudeteil seine Zugehörigkeit zum neuen Ensemble deutlicher zeigen und aus dieser Richtung kommend als Auftakt dessen wahrnehmbar sein.

Die Fensterformate in den Sockelgeschoßen an der Äußeren Brucker Straße und über dem Haupteingang sind in ihrer Ausformulierung und Kleinteiligkeit noch sehr schematisch und nicht überzeugend, zumal die dahinterliegenden Nutzungen Freiheit in der Gestaltung zuließen.

Der BKB ist sicher, dass die Anregungen im weiteren Entwurfsprozess positiv umgesetzt werden können. Auf eine Wiedervorlage wird aus diesem Grund verzichtet. Das Gremium wünscht dem Projekt viel Erfolg.

Erlangen, 02.05.2024

Der Baukunstbeirat